



#### Band 9/1.

Im Jahre 1517 hat sich leider! in Deutschland die erbärmliche Spaltung und Trennung der Kirche und Religion, welche nunmehr die ganze Christenheit unruhig macht, erhoben. Als in diesem Jahre der Papst Leo der Zehnte in Deutschland den Ablass der zeitlichen Strafen (welcher an sich nicht böse, doch aber wegen der Geldsüchtigen Ablassprediger etwa in Missbrauch gekommen ist) durch die Dominicaner oder Prediger, nicht aber durch die Augustiner-Mönche öffentlich abkündigen ließ, hat solches die Augustiner sehr verdrossen. Besonders aber ward darüber Martin Luther also zornig, dass er ohne Säumnisse unter der Regierung des Herzogs Friderich in Sachsen und Churfürsten besondere Artikel gegen den Ablass (wovon er doch sonst im neunten Teil am 12ten Blatt geschrieben hat: **Wer wider die Wahrheit des Päpstlichen Ablasses redet, der sei im Fluche und Vermaledeung**) missbraucht, Disputierend halber angeschlagen. Auch die selbigen zum Druck gegeben, hernach weitläufiger ausgelegt, und unter andern an den Papst Leo hat gelangen lassen. Mit der Anerbietung, dass er alle seine Lehre, Leben und Wohlfahrt der Gewalt und dem Willen des Papstes unterwerfe. Und was der Papst darin beisetzen würde, soviel bei ihm gelten solle, als komme es von unserm Herrn Jesu Christo selbst her, und dass er es auch unwiderrufflich halten wolle. Gleichermäßen hat er auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahre 1518 protestiert, dass er in allen seinen Worten und Werken der heiligen Römischen Kirche anhängig sein und bleiben wolle. So hat er von dem Cardinal Capitano an den Papst appelliert, und unter andern dem Urteil der Universitäten zu Löwen und Paris (die er höchst anrühmt) sich zu unterwerfen anerbaten hat. Dieses alles aber war bei ihm kein Ernst, sondern eine bloße Verstellung; wie er denn nach Absterben Kaisers Maximilian des Ersten hochlöblicher Gedächtnis selbst an den Tage gegeben hat.

#### 2.

**(Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt)**

Kaum hatten einige Theologen ihre Schriften wider den Luther ausgegeben, bracht er auf die selbigen seine Antwort ein, und hielt zu Leipzig im Jahre 1519 eine Disputation. Worin er aber mit seinen Promotor Carlstad wenig Ruhm empfing. Hierauf ward die Sache von Tag zu Tag immer verschlimmert, und der Streit vom Missbrauch der Ablässe war endlich soweit gekommen, dass der Luther ungeachtet seiner Erbietung und Versprechung, ja auch seines getanen Eides (den er im Jahre 1519 und im Jahre 1520 selbst geschrieben hatte: **Ich tue den Herrn Jesum Christum den zukünftigen Richter zum Zeugen anrufen, auf meine Seele, dass ich nicht wisse noch könne anders lehren, als was ich bisher gelehrt habe**) nicht nur den Ablass gänzlich verworfen, sondern auch gegen den Papst und den Römischen Stuhl, und alle katholische hohen Schulen sich als ein Feind erklärt und bezeigt hat. Und dass er ferner fast die ganze Lehre, Tradition, Satzung und Ceremonien der Römischen Kirche, auch sogar seine eigene mit einem Eid beteuerte. Unter andern aber besonders aus seinem siebenten deutschen Tomo fol 2; 7; 8 und aus dem ersten lateinischen Tomo fol 24; 25; 34; 36; 48; 122; 137; 155; 179; 199; 200; 268 & seq. 274; 277 und aus seinen ersten Büchern, nämlich es Explicatione Orationis Dominicae, de decem Praeceptis, Sermone de Eucharitia, ejusque Declaratione, de Potestate Papae, Disputatione Lipsica & Resolutionibus klärlich erscheinende Lehrartikel von der Römischen Kirche, von dem Papste, den Bischöfen, Concilien, von den sieben Sacramenten, vom Ablass und Fegefeuer, Beten, Weihrauchen, und Messopfern für die Seelen, von Anrufung der Heiligen, vom freien Willen, Wandlung des Brotes in den Leib Christi, Genügsamkeit der Communion unter einer Gestalt, vom Zölibat der Geistlichen, vom Gelübde der Keuschheit etc. je länger je heftiger angefochten und abgeändert. Hingegen aber eine ganz neue Theologie, Lehre, Religion und Kirche in Deutschland eingeführt und angeordnet hat.

#### 3.

Dieses sein Vorhaben konnte Luther desto kühner und unverschämter bewerkstelligen, weil der

hochlößliche alte Kaiser Maximilian der Erste (welcher nach Zeugnis des Luthers im neunten deutschen Tomo fol 26 im Jahre 1518 den Papst Leo den Zehnten ersucht und sich anerboden hat, alles mit Ernst zu beobachten, was seine Heiligkeit beschließen und verordnen würde. Auch mit Sorgfalt zu bewirken, dass solches von jedermann im Reich gehalten werden solle) im Jahre 1519 mit Tode abgegangen war. Sein Nachfolger aber Kaiser Karl der Fünfte seiner Jugend wegen im Anfang seiner Regierung bei dem Luther und seinen Anhängern, sonderlich auch bei dem alten Churfürsten zu Sachsen Herzog Friderich, einem Beschirmer des Luthers, das Ansehen nicht so, wie sein Vorgänger Kaiser Maximilian, hatte. Zudem wurde er durch andere, besonders den König in Frankreich Franciscus, solchermaßen beunruhigt, dass mittlerweile Luther und sein Anhang in der Jugend, in den Geschäften, und in Abwesenheit des Kaisers Karls die Gelegenheit fand, seine Secte auszubreiten.

#### 4.

Im Jahre 1520 hat der Papst Leo die Lehre des Luthers verdammt, wie auch schon die hohen Schulen zu Paris, Köln und Löwen (worauf, wie schon gemeldet, Luther sich berief) getan hatten. Diese Beurteilung hat jedoch bei dem Luther nichts anderes bewirkt, als dass er mit Philippo Melanchtone, einem jungen Schullehrer von 22 Jahren, in den Sudel-Schriften wider die selbigen schmähte und schimpfte. Unter andern hat Luther ein aufrührerischen Buch an Kaiser Karl und den deutschen Adel ausgefertigt, worin er seiner ersten Schrift zuwider anzog, dass man bei dem Papste nicht gehorsamen, sondern ihm vielmehr mit aller Macht widerstreben solle. Ferner ließ er ein schändliches Buch von der Babylonischen Gefängnis ausgehen, in welchem er Coelum terrae zu miscieren (*mischen*), das Römische Papsttum gänzlich umzustößen. Und das Priestertum, Opfer der Messe, und fast alle Sacramenten der Katholischen Kirche anzufechten. Sowie aus den Laien Priester zu machen, und ihnen, auch sogar den Weibern priesterliche Ämter, und eine heimliche Nebenehe zu vergönnen. Auch die Verwandlung des Brots und Weins in den Leib und das Blut Christi im Sacrament zu verleugnen, und die Christenheit nicht allein von den geistlichen Rechten (welche er zu Wittenberg öffentlich verbrannte) sondern auch von allen andern weltlichen Gesetzen und Verordnungen frei zu machen sich erkühnte. In eben diesem Buch hat er ausgedrückt, dass man keine Besserung zu hoffen habe, es sei dann, dass man die Freiheit des Evangeliums wieder herstelle, und alle menschlichen und rechtlichen Gesetze auf einmal austilge. Dass die Christenheit durch weltliche Gesetze und Verordnungen nicht solle regiert werden, dass auch kein Herr, ja kein Engel im Himmel die Macht habe, mit dem mindesten Gesetze der Christenheit zu beschweren. Ebenso hat er im Buch wider Ambrosium Catharinum verzeichnet, dass weder die Christliche Kirche noch das Evangelium einigerlei Obrigkeit oder Jurisdiction wissen, oder erdulden möge. Heißt nicht dieses allen Aufrührern die Türen und Fenster eröffnen?

#### 5.

Im Jahre 1521 hat der Lob würdigste Kaiser Karl der Fünfte auf dem Reichstag zu Worms ein öffentliches Edict (welches bei den Actis Lutheri per Cochlaeum conscriptis in lateinischer Sprache, und im neunten deutschen Tomo fol 118 und 190 in deutschen Ausdrücken befindlich ist) mit Rat und Einstimmung gemeiner Stände des heiligen Römischen Reiches den Luther verdammt. Und ihn samt allen seinen Gönnern, Beförderern und Schützen in die Acht erklärt. Nichts desto weniger wurde er auf Befehl Friderichs des Herzogs in Sachsen eine Zeitlang heimlich unterhalten, nachmals aber zu Wittenberg öffentlich geduldet und geschützt. Wo er sodann je länger je vermessener in den Schriften sich wider den Papst, die Bischöfe, auch sogar wider die weltlichen Herren, so ihm nicht beistimmten oder anhängen wollten, ausgelassen hat; weil er sich auf den Herzog Friderich Churfürsten in Sachsen und das gemeine Volk verließ, wie er in Tomo IX fol 2 selbst bekennt. Die größte Gunst und den stärksten Anhang erwarb er sich dadurch besonders, weil er durch sein neues Evangelium dem Volke den Zaum ablöste, große Freiheiten zuließ, Busse tun, Beichten, Fasten und andere dem Fleischn unangenehme Werke der Christlichen Freiheit unangemessen zu sein erklärte, den Priestern, Mönchen und Nonnen den Ehestand, und den Eheleuten (wie man in gedachten Buche von der Babylonischen Gefängnis, und im Buche vom ewigen Leben lesen mag) die Nebenehe auch den Ehebruch gestattete, und überhaupt einen jeden Gläubigen, er möge auch sonst tun und lassen was oder wie er wolle, das ewige Leben versprach. Eben solche Gunst und Anhang des gemeinen Mannes wurde sowohl durch das ärgerliche Leben vieler Geistlichen, als auch daher besonders befördert, weil der Luther in diesem Zeitlauf viele schmäbliche Streitschriften, auch seine Postille oder Auslegung der heiligen Evangelien und Episteln in deutscher Sprache ausgehen, und aller Orten in Deutschland aus sprengen ließ. In dieser Postille hatte er seiner Gewohnheit nach die alte Religion und der selbigen Anhänger mit unzähligen Schimpfreden, Spöttereien und Calumnien (*Verleumdungen*) verrufen. Hingegen aber seine reine Lehre und Auslegung des Evangeliums und des göttlichen Wortes (welches im Papsttum schon etliche Jahrhunderte hindurch unter der Bank versteckt, gar verdunkelt, verschwiegen und unbekannt gewesen sein soll) aufs prächtigste angerühmt. Auf gleiche Weise schüttete er seine boshafte Spöttereien und gewöhnliche

Schimpfreden wider den Papst, die Bischöfe, die hohen Schulen, und Lehrer der heiligen Schrift Stromweise aus. Er behauptete, die Laien (welches dem groben Volke, schreibt Melancton Tomo Lutheri Ildo fol 474, wohl gefiel) seien viel gelehrter, und die Bibel sei so gar hell, klar und deutlich zu verstehen, dass ein jeder Gläubiger, ob er schon ein Kind von sieben Jahren wäre, die Schrift verstehen, und in Glaubenspunkten über dem Papst, die Bischöfe und Concilien richten und urteilen könne. Dass auch sogar ein, jeder Christ, so aus der Taufe gekrochen, ein Priester sei. Konnte wohl dem gemeinen Pöbel etwas angenehmeres sein? Luther verteidigte ferner, dass ein frommer Mensch mehr Gutes wirke wenn er schläft, als da er wache, dass der Gerechte in einem jeden Werke sündige. Dass nur die Gerechten verdammt, die Sünder und Huren aber selig werden (Luther im neunten deutschen Tomo fol 82, und im ersten lateinischen Tomo fol 50 und 196) und dass die guten Werke zur Gerechtigkeit oder Seligkeit nichts vermögen, sondern dass der Glaube allein genug sei, welcher durch des Luthers Bücher aller Orten in Deutschland ausgestreut ist.

## 6.

Im Jahre 1522 hat Luther das neue Testament in die deutsche Sprache übersetzt. Aber auch zugleich in der Verdolmetschung an vielen Stellen entweder den Text oder die beigeflickten Glossen nach seiner Meinung und Lehre so sehr verdreht, dass der gemeine Laie fest glaubte, des Luthers neue und ärgerliche Lehre (wie er sie selbst nennt) sei der heiligen Schrift gemäß und mit ihr einstimmig. Unter andern hat man dieses Ortes viel anzumerken. In seinem neuen Testamente hat Luther die Episteln (Sendbriefe) des heiligen Apostels Jacobi (worin gegen seine neue Lehre öffentlich angezeichnet ist, dass der Glaube allein nicht rechtfertige) als strohene Episteln benannt. Anstatt der Worte Römer 3: **dass der Mensch gerechtfertigt werde durch den Glauben**, setzt Luther fälschlich hinzu: **Allein durch den Glauben**. Und da St. Paulus am bemeldeten Kapitel schreibt: **durch das Gesetz ist Erkenntnis der Sünden**, flickt Luther ein: **durch das Gesetz ist nur Erkenntnis der Sünden**. Wo Johannes der Täufer und Christus selbst ihre Predigten anfangen mit den Worten: **tut Busse, Matthäus 3 & 4; Marcus 10**, spricht Luther: **bessert euch**. Wo der heilige Petrus in seiner andern Epistel meldet: **liebe Brüder, habet desto mehr Fleiß, euren Beruf durch gute Werke gewiss zu machen**, hat Luther die Worte: **durch gute Werke**, ganz aber fälschlich, ausgemustert. Wo Zacharias in Luca 1 sagt; **dass wir Gott dienen sollen in Heiligkeit und Gerechtfertigkeit vor ihm all unser Leben lang**; setzt Luther irrig ein: **Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm behaglich ist**. Wo Lucas in den Geschichten der Apostel Capitel 19 meldet: **die Gläubigen haben bekannt ihre Taten, oder gebeichtet ihre Sünden**, wie es Cyprianus, Gregorius und andere heilige Lehrer auslegen, spricht Luther: **sie haben ihre Wundertaten verkündigt**. Wo der heilige Paulus 1 Timotheus 4 von der Auflegung der Hände des Priestertums redet, will Luther in seiner Übersetzung die Ältesten verstehen. Wo Jacobus Capitel 5 spricht: **ist jemand aus euch krank, so berufe er die Priester der Kirche**, verschweigt Luther erstlich: **aus euch**, und setzt zweitens anstatt: **Priester, die Ältesten der Gemeinde**. Wie, wenn der Älteste ein Schweinehirte wäre? Wo Lucas in den Apostelgeschichten Capitel 15 anführt, **Paulus habe befohlen, die Gebote der Apostel und Ältesten zu halten**, hat Luther diese Worte gänzlich verschwiegen. Wo Paulus 1 Corinther 9 anzeigt: **haben wir nicht Macht, ein Weib, die eine Schwester ist, umher zuführen?** setzt Luther: **eine Schwester zum Weibe umher zuführen**. Wo Christus Matthäus 23 befohlen hat: **alles was euch die, so auf dem Stuhle Mosis sitzen, sagen, das haltet und tuet**, und da auch Matthäus 20, & Marcus 10 von den Fürsten der Heiden und ihrem Regieren Meldung getan hat, spricht Luther: **wie die weltlichen Fürsten mit Gewalt fahren**. --- Das Wort Kirche hat er an allen Stellen der Schrift ausgekratzt, und anstatt dessen das Wort Gemeinde hinein geschmiert.. So hat er auch den herrlichen Spruch 1 Timotheus 3: **dass die Kirche sei ein Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit**, jämmerlich zerstümmelt, da er anführt, **dass die Gemeinde sei ein Pfeiler und Grundfest**, und die Wörter **der Wahrheit** gänzlich weglässt. Wo Petrus der Apostelfürst im 1. Kapitel seiner 1. Epistel sagt: **des Herrn Wort bleibe in Ewigkeit**, mit dem Anhang: **dieses ist aber das Wort, welches durch das Evangelium euch verkündigt, oder gepredigt worden**, hat Luther in seinem ersten deutschen neuen Testament (worin nur zum Schein allenthalben der Name Jesus vorangesetzt wird) den Anfang gar verschwiegen, damit der gemeine Pöbel von dem alten bis zur selbigen Zeit gepredigtem Evangelio und der alten Kirche desto leichtfertiger abgezogen, und dem selbigen fester eingedrückt werden möge. Dass nach dem neuen Evangelium des Luthers der Glaube allein gerecht und selig mache. Dass hingegen die Beichte, Busse, und andere guten Werke dazu nicht nötig oder dienlich seien. Dass auch ohne Priestertum und Weihe durch die Ältesten der Gemeinde die Kirchendiener verordnet werden, und die selbigen zur Ehe schreiten mögen, und dass man nur bloß allein der Schrift, und sonst keinen Apostolischen Satzungen, geistlichen Prälaten, und weltlichen Fürsten zu gehorchen schuldig sei. Viele mehrere dergleichen Lehrsätze des Luthers sind durch Hieronymum Emserum, Diätenbergium, Lindanum, Ederum, Ulenbergium, Staphylum und andere Katholische Scribenten verzeichnet.

## 7.

In diesem Jahre 1522 wurde die Insel Rhodos von den Türken erobert. Nach Eroberung derselben hat

man die Christlichen Tempel erbärmlich zerrissen, die Bilder heraus geworfen, das Crucifixbild verunehret, geschändet, mit den Füßen im Kot herum getreten, und zur höchsten Verschimpfung durch die Stadt geschleppt. Christian Eggenolf in seiner Chronik. Dieses geschah von Türken, welche Erbfeinde der Christenheit sind. Aber weit mehr hat man zu bewundern, dass die neuen berühmten evangelischen und reformierten Christen in diesem und nachfolgenden Jahren auf eben solche Weise wider die Tempel Christi und der lieben Heiligen Gottes, auch derselben Bildnisse zu toben und zu wüten sich nicht gescheut haben. Wie leider! im Jahre 1521 zu Wittenberg, im Jahre 1522 Treptoae in Pomerania, im Jahre 1523 zu Riga in Liefland, und hernach an unzähligen Orten geschehen ist.

8.

In eben diesem Jahre hat die Lehre der Wiedertäufer erstlich durch Nicolaum Storck, hernächst auch durch Thomas Münzer den Anfang gewonnen. Von diesen bezeugt Luther in Tomo IV fol 595, dass sie mit den Sacramentirern, Antinonern und andern Rottengeistern aus seiner Schule und Kirche gewesen sein. Von den Wiedertäufern haben besonders auch die Heidelberger in der Vorrede über das Franckendahlische Protocoll geschrieben, und den Wiedertäufern nachdrücklich zum Gemüte geführt, wie folgt: **So ihr Wiedertäufer die Kirche Christi sein solltet, so müsste Gott ohne Volk und ohne Kirche bis in das Jahr 1522 (in welchem Nicolas Storck, und nachmals Thomas Münzer den ersten Anfang der neuen Lehre gemacht haben) gewesen sein. Denn wenn ihr schon alle Historien und Chroniken durchlest, so werdet ihr vom Anfang der Christenheit bis jetzt kein Volk finden, das eine solche Bekenntnis des Glaubens gehabt hat, wie ihr habet. Weil aber Gott von Anfang nicht ohne Volk und Gemeinde, und der ewige König Jesus Christus nicht ohne Königreich gewesen ist, aber eure Versammlung erstlich ihren Anfang im Jahre 1522 (mit gleichem Gemüt und Grunde mag man auch vom Luthertum und der Sacraments-Schwärmerei sagen, so um eben diese Zeit angefangen hat) gehabt hat, so folget, dass ihr in der Wahrheit die Kirche und das Volk Gottes nicht sein könnt. Bis hierhin die Heidelberger, welche dadurch nicht allein die Wiedertäufer, sonder auch die Lutheraner, Zwinglianer und Calvinisten von der Kirche und dem Volk Gottes absondern. Dieses mag man daher um so fleißiger erwägen, weil nicht allein die Kirchenlehrer einhellig bezeugen, sondern auch der Luther selbst in Tomo VII fol 553 und in der Auslegung der Evangelien in der hohen Christmesse bekennt, dass außer der Kirche kein Heil noch Seligkeit zu hoffen sei.**

9.

Im bemeldeten Jahr 1522 starb Ericus Bischof zu Münster. Und Fridericus ein Graf von Weda des Erzbischofs zu Köln Hermanni Bruder folgte ihm im Bistum nach. In diesem Jahre und hernach ist die neue Kirche und Lehre des Luthers je länger je mehr, sonderlich von Wittenberg her (welches er Tomo VII fol 36 zu einem neuen Jerusalem zu machen sich vermessenlich unterstand) in andere Sächsische Städte, und demnach auch in andere Länder also verbreitet worden, dass der Lutherische Gelehrte David Chythräus in seiner Sächsischen Chronik geschrieben hat: **Zu dieser Zeit ist vorgefallen die Veränderung der Religion, oder (wie er es nennt) die Emendatio oder Verbesserung der Lehre und öffentlicher Kirchengebräuche, welche Abänderung größer und ansehnlicher ist, als alle Veränderungen der Königreiche, die zu einiger Zeit durch die Monarchen geschehen sind. Und ist selbige in diesem Jahre in etlichen Sächsischen Städten angefangen, und mit der Zeit in ganz Europa ausgebreitet worden.**

10.

Hierbei aber hat man folgendes anzumerken.

**Erstlich**, dass die Lehre und neue Kirche des Luthers sich noch bei weitem nicht durch ganz Europa ausgedehnt hat, vielmehr das Catholicum omnium locorum, omnium nationum & temporum erreicht habe, wie klar am Tage ist, und wie Bellarminus de Notis Ecclesiae, Staphylus im Buch vom großen Abfall, und andere Katholische Scribenten unwidersprechlich bewiesen haben und allen in der Welt erfahrenen Leuten bekannt ist.

**Zweitens**. Wenn die Lutherische Veränderung der Religion (wie Chythräus schreibt) größer und ansehnlicher ist, als alle vorigen Veränderungen der Königreiche, so zu einiger Zeit durch die Monarchen geschehen sind; warum hat dann Gott der Herr durch seine Propheten verkündigen lassen, **dass solche Veränderungen in den letzten Zeiten geschehen, und ihm gefällig sein sollen?** Warum spricht Amos 3. Capitel: **Der Herr wird nicht handeln, er habe dann zuvor das Geheimnis seinen Knechten den Propheten geoffenbart?** Und warum hat Luther selbst in Tomo 7 fol 560 geschrieben: **Gott hätte auch Mosis Gesetze nicht verändert, wo er es nicht zuvor durch sein Wort verheißen hätte zu ändern.** Weil nun diese Lutherische so große und göttlich sein sollende Veränderung in keinen Prophetischen oder Apostolischen Schriften gemeldet wird, hingegen aber der Prophet Daniel Capitel 7 & 11, auch Christus und seine Apostel Matthäus 24, Actor. 20, 2te Thessalonicher 2, 2te Timotheus 3 & 4, 2te Petrus 2 & 3, und in der Epistel Judae von einer



Veränderung und dem Abfall vor dem jüngsten Tage (so antichristlich sein soll) geweissagt haben. Wovon auch Luther in Tomo VII fol 287 folgende Worte ausgedrückt hat: **Ist es nicht geschrieben und verkündigt 2dae Timotheus 3, Matthäus 24, dass die letzte Zeit soll eine gefährliche Zeit sein. Eine Zeit des Zorns, so dass auch die Welt mit Irrtum soll erfüllt, und die Auserwählten schier verführt werden, und davon Gott selbst Lucas 18. sagt, er werde kaum Glauben finden auf Erden? Meinst du, dass diese leichtfertige Worte sind?** Soviel Luther. So hat man sich wohl in Acht zu nehmen, dass man durch die Lutherische oder andere Sectische Neuerungen und Änderungen (von welchen nichts Gutes in der Schrift geweissagt ist) nicht betrogen und verführt werde.

**Drittens** hat Chryträus leichtfertiger schreiben als beweisen können, dass die Lutherische Veränderung der Religion eine Emendatio, und also eine Wegnehmung und Verbesserung Mendae & erroris, des Irrtums der Religion und der Lehre gewesen sei; weil Luther selbst in Tomo Latino X fol 274 bekennt, dass die Kirche und Concilien in Sachen, so den Glauben betreffen, nicht irren können; und weil Bellarminus solches Libro 2 de Concilio Capitel 2 & Libro 3 de Ecclesiae militante Capitel 13 bewiesen hat. Also hat die angezogene Emendatio der Religion und Lehre (welche durch die heilige, allgemeine, und viel hundertjährige Kirche und Christenheit, und viele Concilien bestätigt worden) keinen festen Grund. Sondern sie streiten vielmehr wider Gottes Wort und vielfältige Verheißung Christ, Matthäus 16 & 28; Johannes 14 & 16 &c. Zudem müssen alle Leute, auch die Lutherischen selbst bekennen, dass die Leute beim Lutherischen Evangelium nicht besser, sondern noch viel ärger, als sie zuvor im Papsttum waren, geworden seien. Wie unter anderen Luther selber in der Postille über das Evangelium am Adventstage bekennt. Hingegen pflegt das echte und wahre Evangelium gute Früchte zu bringen, Esaiae 55; Colosser 1; Matthäus 7, und (wie Luther Tomo IX fol 155 und in der Glosse beim 86ten Psalm schreibt) ein einträchtiges Volk zu machen. Allein was für ein großer und augenscheinlicher Abgang und Mangel der Eintrag nach Einführung der Lutherischen Lehre und anderer Secten aller Orten befunden werde, mag auch ein Blinder mit Händen greifen. Hierbei mögen die Lutherischen auch besonders nachsinnen, ob dasjenige vor oder gegen sie und andere Sectarier streite, was sie im Glauben singen, nämlich: **Der heilige Geist halte die ganze Christenheit auf Erden in einem Sinne gar eben;** und was Luther in Tomo VI fol 129 meldet: **Es war Trauen, guter Friede, und Stille im Papsttum, da man fein einträchtig lebte, nun aber sind so viele Rotten, und mancherlei Geister aufgekommen, dass die Leute gar irre werden, und nicht Friede haben können.** Item Tomo II fol 71: **Da der Papst regierte, war es still von Rotten; nun sagen etliche dieses, andere das, und sind schier so viel Glauben als Köpfe.** Auch fol 73: **Daher kommt die Klage und Irrung im Volke, dass man spricht, es wisse schier niemand, was, und mit wem er es halten solle.** Und fol 28: **Der Teufel ist zornig und wirft das Hundert ins Tausendste, und richtet so mancherlei Gewirr an, dass schier niemand weiß, was er glaubt.** Oh fürwahr eine herrliche Emendatio und Verbesserung der alten Religion, Lehre und Kirchenordnung!

**Viertens** ist hierbei mit Fleiß zu erwägen, ob diejenigen (durch welche die neue Religion in den Sächsischen, Westphälischen und andern Städten ist eingeführt worden, und welche Chryträus allenthalben Evangelicos Ministros, vel pios Doctores, & lumina Ecclesiae, & Evangelistas, und die Lehre derselbigen finceriorem & puriorem Doctrinam Evangelii, petendo Principium genannt hat) einen gewissen Befehl dazu gehabt haben oder nicht. Zumal der Luther selbst in Tomo II fol 146 schreibt, **dass dasjenige, was ohne gewissen Beruf und Befehl gelehrt werde, eine bloße Teufels-Lehre sei, es heiße wie es wolle.** So hat er auch in Tomo III Part. II fol 139, und Tomo II fol 244 & seq., gegen die unberufenen Prädicanten heftig genug gestritten. Dass es aber ihnen, und unter andern auch dem Doctor Luther, dem Doctor Pomeranus und andern Wittenbergischen Gelehrten, auch allen Lutherischen Superintendenten und Prädicanten an gewissem Befehl und rechtmässigem Beruf allezeit gemangelt gemangelt habe, und noch jetzt mangle, haben nicht nur die Katholischen Theologen, nämlich Turrianus in seinen Streitschriften gegen die Ordination der neueren Prädicanten und Superintendenten, auch Bellarminus in Notis Ecclesiae Capitel 8, und im ersten Buch de Clericis Capitel 3 des Caspar Franck in seinem Nachdruck von dem Allernötigsten, wie man Priester, Prediger, und Seelsorger der Kirchen ordentlich wählen, berufen und einsetzen soll. Und neulich auch hat D. Joannes Pistorius Nidanus diese in seinem Buch von der Badischen Disputation klärllich bewiesen. Es erscheint auch aus den Büchern des Luthers und seiner Jünger ausdrücklich und unwidersprechlich; wie aus nachfolgender Enumeration eben so leicht als gründlichst mag bewiesen werden.